



Material für eine aktuelle Pädagogikstunde: „Krieg. Stell dir vor, er wäre hier.“

Der Angriffskrieg von Putin auf die Ukraine und damit zugleich auf Europa und die internationale Friedensordnung macht ein neues Nachdenken über die Folgen von Krieg, Vertreibung, Flucht und Exil nötig. Damit uns allen bewusst wird, was auf dem Spiel steht – welche Folgen dies auch für Erziehung und Bildung hat, kann das folgende Übungsmaterial helfen, mit Pädagogikkursen über die aktuelle Bedrohungslage ins Gespräch zu kommen. Wie bei allen personenorientierten Übungen sei hier noch einmal an die Schutzregeln für biografisches und empathisches Lernen (DFD S. 107f.) erinnert.

„Perspektivwechsel 1: „Krieg. Stell dir vor, er wäre hier.“

Janne Teller, bekannte Jugendbuchautorin aus Dänemark; hat 2011 ein aufsehenerregendes kleines Jugendbuch in der äußeren Form eines Reisepasses geschrieben. Sie fordert ihre Leserinnen und Leser auf; einen radikalen Perspektivwechsel vorzunehmen. Das eigene Land lebt im Krieg, die Städte werden in Schutt und Asche gelegt, Heckenschützen bedrohen das tägliche Leben, den nächsten Winter werden viele nicht überleben.

„[...] Die Demokratie hat zur Europäischen Union geführt, und die Europäische Union ist zusammengebrochen. So heißt es. In der neuen Welt darf niemand Demokrat sein. Dem Vater gelang es, rechtzeitig das Land zu verlassen. Die Familie hätte nachfolgen sollen. Das tat sie nicht. Drei Tage nachdem der Vater gefahren war, kam die neue Gleichschaltungspolizei, um deinen Freund und seinen kleinen Bruder zu holen. [...] Die Mutter läuft durch die Straßen und bittet um Essen und fragt nach ihrem ältesten Sohn, obwohl das Gerücht geht, er sei tot. Sie kann ohne den Sohn nicht wegfahren. Sie kann auf keinen Fall wegfahren. Das Land, das den Vater aufgenommen hat, hält nichts von Familienzusammenführungen. Sie selbst wird nicht verfolgt, sie kann kein Asyl bekommen. [...]“ Janine Teller (2011): „Krieg. Stell dir vor, er wäre hier.“ München: Hanser, S. 12ff. (Übersetzung: Sigrid C. Engeler),

Es folgt die Flucht über Polen, die Ukraine bis nach Ägypten. Dort erhält die Familie auf zwei Jahre befristet Asyl. Der kurze Essay von Janne Teller ist eine „Einladung an die Vorstellungskraft“

Reflexionsideen:

1. Welche gravierenden Veränderungen im Lebensalltag sind vorstellbar?
2. Welche Konsequenzen für Erziehung, Bildung, Sozialisation und Identitätsentwicklung sind vorstellbar?
3. Welche Chancen für die pädagogische Bildung stecken in diesem Perspektivwechsel?“

Quelle: Stiller & Dorlöchter (2017) Dialogische Fachdidaktik Pädagogik, S. 128

Anmerkung: Das Fluchtszenario Ägypten ist angesichts der innenpolitischen Lage inzwischen sehr unwahrscheinlich geworden. 2011 (als die Autorin das Jugendbuch veröffentlichte) machte der ‚arabische Frühling‘ auch in Ägypten Hoffnung auf Demokratie. Seit 2014 sind die Menschenrechte zunehmend gefährdet, seit 2017 herrscht ein Ausnahmezustand. Als Gedankenspiel ist diese Imaginationsübung aber trotzdem lohnend.